

Ein „Denkmal“ für die Englischen Fräulein

Historiker Dr. Ingomar Senz würdigt mit Broschüre ihr Wirken – Klosterberg als „Sehnsuchtsort“ erhalten

Von Astrid C. Hahne

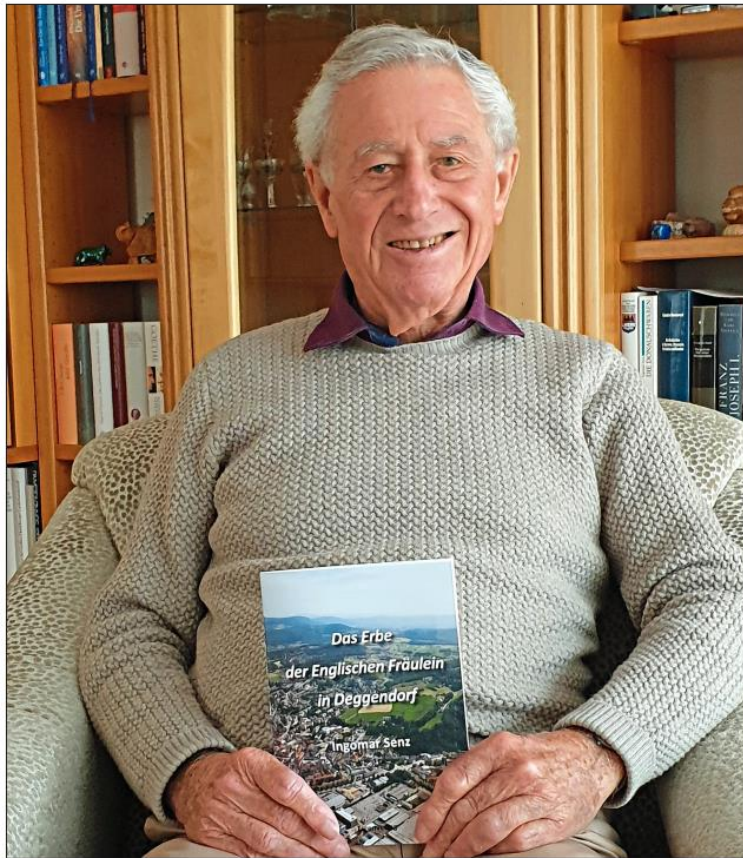
Deggendorf. „Ein unerschöpflicher Kraftquell“, so schreibt es Dr. Ingomar Senz in der Broschüre „Das Erbe der Englischen Fräulein in Deggendorf“, war der Klosterberg für die Maria-Ward-Schwester. Den Berg „so zu belassen, wie er ist, als grüner Hügel am Rande der Stadt“, als Erholungsraum, sei nicht nur im Sinne der Klosterschwester, die ihn der Stadt verkauft haben. Es würde damit auch dem wertvollen Wirken der Englischen Fräulein ein Denkmal gesetzt, ist der Historiker überzeugt. Mit seinem Engagement und dem Heft über die Englischen Fräulein will er „ihnen etwas zurückgeben“. Das erste Exemplar der Broschüre hat Dr. Senz Anfang November an OB Christian Moser überreicht.

Nach fast 150 Jahren sind die „Englischen Fräulein sang- und klanglos aus dem Leben der Stadt verschwunden“. Keine offizielle Würdigung ihrer erzieherischen Leistung – so, als hätte es sie nie gegeben, bedauert der ehemalige Lehrer für Geschichte, Erdkunde und Deutsch und Träger des Bundesverdienstkreuzes. Neben seiner Planstelle am Comenius-Gymnasium unterrichtete er nebenamtlich sieben Jahre lang an der Maria-Ward-Realschule Geschichte. Er hatte damals gerade eine Familie gegründet, wollte ein Haus bauen und war dankbar, dass ihm die Englischen Fräulein diesen Zuverdienst ermöglichten.

„Und dann wollte ich auch etwas für sie tun“: Mit seinem Ein-

satz gegen die Bebauung des Klosterbergs „im Deggendorfer Einheitsstil“ und dem Heft mit drei Kapiteln über die Englischen Fräulein in Deggendorf – I. Geschichte, II. Das Wirken und III. Die Zukunft des Erbes – will er der Geschichtsvergessenheit entgegenwirken. Gewidmet hat Dr. Senz das 26 Seiten umfassende Werk im DinA5-Format „dem Andenken an meine geschätzte Kollegin, später Direktorin und Oberin Sr. Dominika Schmidt“. Das Vorwort hat der stellvertretende Chefredakteur des Passauer Bistumsblatts und Gründungsvorsitzende des Künzinger Museumsvereins, Werner Friedenberger, verfasst. „Vielleicht kann Maria Ward selbst den Entscheidungsträgern, die die sprichwörtliche Hand auf dem Klosterberg liegen haben, einen Rat geben, dass diesem seine Seele nicht genommen wird“, schreibt er salomonisch.

Dr. Senz wohnt am Fuße des Klosterbergs. Es ist ihm ein Herzensanliegen, den „grünen Sehnsuchts Hügel“ auch in Zukunft zu erhalten. Und das aus mehreren Gründen. Da ist zum einen „die historische Sicht, das Geschichtsbewusstsein, das verhilft einer Stadt zu Ansehen, zu Renomme, wenn es hochgehalten wird, sie ein Zeichen setzt“. Der 85-jährige Historiker beschreibt die großen Verdienste der Klosterschwester um die Bildung der Frauen. Ab 1863 haben sie die Mädchenerziehung der jungen Frauen in Deggendorf gegen massive Widerstände der Zeit in Gang gebracht. Dies erfolgte auf den verschiedensten Ebenen: mit der Mädchenvolksschule, der Haushal-



„Richtig Freude bereitet“ hat es Dr. Ingomar Senz, das Manuskript für „Das Erbe der Englischen Fräulein in Deggendorf“ zu schreiben. Auch mit 85 Jahren hat der ehemalige Lehrer nichts an Arbeitskraft und Leistungsfreude eingebüßt. – Foto: Hahne

tungsschule im erst vor wenigen Wochen abgerissenen Gütl am Starzenbach, der Realschule, die kurzzeitig sogar ein Lyceum, also Mädchengymnasium war, und dem Kindergarten.

Schließlich noch ist der Klosterberg „für mich als Geograph etwas besonderes“, beschreibt Dr. Senz. Deggendorf besitze ein „Alleinstellungsmerkmal“, das wohl den wenigsten Bewohnern überhaupt bewusst sei: Drei Höhenzüge – Kohlberg, Krankenhausberg und Geiersberg (mit Klosterberg) – ragen mit 400 bis 420 Metern in das Stadtgebiet hinein. Sie erheben sich damit um etwa 100 Meter über die Stadt selbst (314 ü. NHN). In Bayern gibt es laut Dr. Ingomar Senz nur noch einen einzigen Ort mit größeren Höhenunterschieden: Garmisch-Partenkirchen.

Aus dem unbebauten Klosterberg „könnte die Stadt was machen“. Der Autor schlägt vor, ihn bewusst als Aussichtspunkt zu nutzen und als Erholungsraum richtig zu erschließen. Schon jetzt werde er gerne von Spaziergängern genutzt. Die Sicht „vom Nahen ins Weite“, über fast die ganze Stadt und die Donau bis hin zum Bogenberg und zum Hirschenstein, würde dem noch ein Glanzlicht aufsetzen, ist Dr. Senz überzeugt. Er ist Mitglied der „IV Schützenswerter Klosterberg“, die bereits 2600 Unterschriften gegen eine Bebauung des Klosterbergs gesammelt und an den OB übergeben hat. Viele der Unterschriften, so weiß der pensionierte Lehrer, stammten von ehemaligen Schülerinnen der Maria-Ward-Schwester. „Nicht zu vergessen: Eine Stadt ist eine Gemeinschaft, die für ein Projekt solidarisch sein sollte“, sagt Dr. Senz. Er erinnert da zum Beispiel an den Bau der Kirchen in früheren Jahrhunderten – „doch statt auf Grau setzt man heute auf Grün“, heißt es im Teil III, über „Die Zukunft des Erbes“. „Ich appelliere hiermit an die Verantwortlichen der Stadt, ergreift diese einmalige Gelegenheit und bekennt euch zu einer zukunftsweisenden Tat, in der Stadt und Bürger zusammenfinden und gemeinsam stolz sein können.“

Diese Woche, am 16. November, waren es genau 158 Jahre, dass die Mädchenvolksschule feierlich an die Maria-Ward-Schwester übergeben worden war. Für Dr. Senz der richtige Zeitpunkt für den Verkauf der Broschüre. Versehen mit einer Reihe von – auch historischen – Bildern ist sie im Oktober von seinem Freund Sebastian Griefl herausgegeben worden. Sie ist ab sofort für 4 Euro direkt bei Dr. Senz im Auenweg 2a erhältlich und bei Bücher Pustet, Dornthorn hat er gerade 300 Stück geliefert.




Der Klosterberg, an den sich die inzwischen abgerissene einstige Haushaltungsschule im „Gütl am Starzenbach“ schmiegte, befand sich bis vor einigen Jahren im Besitz der Englischen Fräulein. – Foto: Sebastian Griefl

Die Geschichte

1. Niederlassung der Englischen Fräulein in Deggendorf

Am 13. Nov. 1863 überquerten acht Klosterschwester der Englischen Fräulein auf einem Leiterwagen, von Fischerdorf kommend, die Holzdonaubrücke nach Deggendorf. Sie folgten dabei der bahnbrechenden Bitte des Stadtrats, in Deggendorf ein Institut für Mädchenbildung und -erziehung zu eröffnen. Etwa 150 Jahre lang betreuten und bestimmten sie fortan das Mädchenschulwesen in der Stadt.



Luftaufnahme des Klosters vor 1968

In der Broschüre finden sich auch historische Bilder, wie diese Luftaufnahmen von Kloster und Gütl aus dem Jahr 1968. – Repro: Hahne